



Michael Diekmann
fordert einen
Wachstumsschub

Allianz Allianz-Chef droht mit Stellenabbau

Artikel-Service

→ Fenster schließen

→ Artikel drucken

16. Oktober 2005 Allianz-Chef Michael Diekmann fordert einen Wachstumsschub im Heimatmarkt des größten deutschen Versicherers. „Wenn uns das Thema Wachstum nicht gelingt, wird das natürlich Jobs kosten“, sagte Diekmann vor Journalisten im indischen Mumbai, mit Blick auf das Deutschland-Geschäft der Allianz.

Diekmann äußerte sich damit erstmals detaillierter zu den im September angekündigten Umbauplänen, die seit Wochen bei der Belegschaft und den selbständigen Allianz-Vertretern für Unruhe sorgen. Der Finanzkonzern, der in der deutschen Sach-, Lebens- und Krankenversicherung rund 40.000 Mitarbeiter beschäftigt, will unter anderem seine Organisation straffen und große Teile des Vertriebs in eine eigene Gesellschaft ausgliedern.

Einzelheiten bis Jahresende

„Es wird einen sehr, sehr großen Umbruch geben“, sagte Diekmann. Zugleich unterstrich er, daß es sich bei den Plänen nicht um ein Sparprogramm handle. „Im wesentlichen wollen wir eine Wachstumsstory produzieren“, sagte Diekmann. Die Allianz ist in Deutschland zwar heute bereits die Nummer eins bei Lebens- und Sachversicherungen, hat aber Marktanteile verloren. Die Sachversicherung ist trotz gesättigter Märkte und einem harten Preiskampf bislang eine der Ertragsperlen im Konzern.

Diekmann sieht Handlungsbedarf. „Wenn wir Effizienzreserven haben, müssen wir diese nutzen, auch wenn wir eine führende Marktposition haben“, verteidigte der Allianz-Chef den umstrittenen Umbau, der auch im Interesse der Mitarbeiter sei.

Der Versicherer müsse attraktivere Preise offerieren. „Man kann sich nicht ewig darauf zurückziehen, den besten Service anzubieten“, sagte Diekmann. Die Allianz will bis Jahresende die Einzelheiten ihres Deutschland-Programms ausarbeiten. Analysten und Gewerkschafter rechnen dabei mit einem möglicherweise umfangreichen Stellenabbau.

Ausstieg aus Flächentraifvertrag unwahrscheinlich

Diekmann will sich dagegen nicht festlegen. Um eine höhere Effizienz zu erreichen, sei zwar nicht zwingend das Streichen von Arbeitsplätzen nötig. „Ich sage unseren Mitarbeitern auf Betriebsversammlungen aber nicht, daß keine Stellen wegfallen werden“, betonte er und schloß auch betriebsbedingte Kündigungen nicht aus. Kürzungen bei den rund 10.000 hauptberuflichen Allianz-Vertretern, die selbständig arbeiten, seien dagegen unwahrscheinlich.

Aus dem Flächentarifvertrag will die Allianz mit ihrer neuen Vertriebsgesellschaft, der voraussichtlich Tausende von Mitarbeitern zugeordnet werden, nicht aussteigen. „Dafür sehe ich relativ wenig Anlaß“, stellte Diekmann klar. Bislang hatte die Allianz dies offengelassen und damit für Spekulationen gesorgt, der Versicherer wolle erstmals Mitarbeiter unter Tarif beschäftigen.

Text: theu., F.A.Z., 17.10.2005

Bildmaterial: picture-alliance/ dpa/dpaweb

© F.A.Z. Electronic Media GmbH 2001 - 2005

Dies ist ein Ausdruck aus www.faz.net